

## PROBENBESUCH



**Brass Band tut sich mit Chor zusammen:** Bereits bei der ersten gemeinsamen Probe stimmt die Harmonie. (FOTO THEO GSTÖHL)

## Wenn zwei Giganten zusammen musizieren

Die **Brass Band Sursilvana** liebt es, Neues auszuprobieren, und hat sich daher mit dem **Chor Cantus Firmus Surselva** zusammengetan. Ein Probenbesuch gab einen ersten Vorgeschmack auf die beiden **Gemeinschaftskonzerte**.

► GIULIA LÖTSCHER

Beim Betreten ist das Probelokal ziemlich voll. Kein Wunder, denn nicht weniger als 70 Musikliebhaber proben hier zusammen. Die rund 40 Sängerinnen und Sänger vom Chor Cantus Firmus Surselva treffen zum ersten Mal auf die 30 Musikerinnen und Musiker der Brass Band Sursilvana (BBS). Sie proben für die beiden Konzerte am Samstag, 17. Mai, um 20 Uhr in der Baselijs s. Martin in Trun sowie am Sonntag, 18. Mai, um 17 Uhr in der Martinskirche Chur.

Ins Konzert einsteigen wird die Brass Band unter der Leitung von Roman Caprez noch alleine mit «Processional for Brass Band», komponiert von Edward Gregson. Anschliessend wird auch schon der Chor die Bühne betreten. Auf den

ersten Blick ist es ein etwas ungewohntes Zusammenspiel, doch es ist schnell zu merken, dass die beiden Giganten wunderbar miteinander harmonieren. Das liegt sicherlich auch an den beiden ergreifenden Werken «Salidada seigies o Regina» sowie «Magnificat».

Ersteres ist eine Auftragskomposition von Lorenz Dangel. Hier übergibt Caprez den Taktstock an Clau Scherrer, Dirigent des Cantus Firmus Surselva. Das Stück behandelt den romanischen «Salve Regina»-Text wie eine dramaturgische Erzählung: Nach dem Prolog wächst die Musik mit bewegenden Tönen zum Höhepunkt und beruhigt sich anschliessend wieder gemächlich. Der Chor als Stimme des Volkes und die Instrumente als Symbol von Macht, Glanz und Stärke lässt diese Geschichte zu Musik werden.

### Die Krönung des Konzertes

Doch das Kernstück des Konzertprogramms wird ganz klar «Magnificat» sein. Das Werk über sieben Sät-

ze wurde vom Briten John Rutter komponiert. In dem berührenden Stück mit einer wunderschönen Melodie treffen unterschiedliche Musikstile aufeinander, die perfekt ineinander greifen. Die Wirkung des Stückes kommt dadurch, dass eine kraftvolle Brass Band und ein ausdrucksstarker Chor zusammen wirken, erst richtig zur Geltung. Diese Atmosphäre wird an den Konzerten in den Kirchen mit Sicherheit nochmals übertroffen werden. Nach knapp 40 Minuten schliesst «Magnificat» mit dem finalen Satz ab.

An dieser Probe war sie zwar nicht anwesend, an den Konzerten wird aber Judith Scherrer-Kleber als Solistin auftreten. Sie studierte Gesang am Konservatorium Feldkirch und am Sweelinck-Konservatorium van Amsterdam.

### Das Publikum darf sich freuen

Die paar kritischen Blicke der beiden Dirigenten deuten jedoch darauf hin, dass es bis zum ersten Kon-

zert noch die eine oder andere Probe brauchen wird, bis das Zusammenspiel perfekt stimmt. Aber Chor und Brass Band haben ja erst einmal aufeinander getroffen. Doch schon jetzt ist klar: Das Gemeinschaftsprojekt scheint eine wirklich gelungene Idee zu sein.

Keiner der beiden überstimmt den jeweils anderen – die Harmonie zwischen ihnen stimmt schlicht und einfach. Sowohl Band als auch Chor überzeugen mit viel Volumen, Gefühl und insbesondere auch Musik auf hohem Niveau. Die Konzertbesucherinnen und -besucher dürfen somit auf einen vielseitigen und einmaligen Musikabend gespannt sein.

Konzert Brass Band Sursilvana und Cantus Firmus Surselva am Samstag, 17. Mai, um 20 Uhr in der Baselijs s. Martin in Trun und am Sonntag, 18. Mai, um 17 Uhr in der Martinskirche in Chur. Vorverkauf unter [www.bbsursilvana.ch](http://www.bbsursilvana.ch) oder [www.cantus-firmus.ch](http://www.cantus-firmus.ch).

## Autorin Stefanie Zweig gestorben

Vor allem mit ihrem Roman «**Nirgendwo in Afrika**» wurde **Stefanie Zweig** bekannt. Sie wollte aber nicht darauf reduziert werden. Die Autorin starb nun in Frankfurt.

Afrika hat Stefanie Zweig berühmt gemacht. Die Bestsellerautorin, die am vergangenen Freitag im Alter von 81 Jahren gestorben ist, verbrachte fast zehn Jahre in Kenia. Der Roman «Nirgendwo in Afrika» wurde 1995 zum Welterfolg. Für die Verfilmung bekam Regisseurin Caroline Link einen Oscar. «Die Afrika-Sehnsucht der Deutschen ist ungeheuer gross», erklärte sich Zweig vor einigen Jahren den Erfolg ihres Buchs. Ihr war wichtig, dass es in ihren Kenia-Büchern vor allem auch um das Emigranten-Schicksal ihrer Familie geht. «Es macht mich ein bisschen traurig, wenn man mich

auf Afrika reduziert», sagte sie damals.

Die jüdische Familie Zweig flüchtet Anfang 1938 aus dem ober-schlesischen Leobschütz – heute Glubczyce in Polen – vor der Nazi-Herrschaft nach Ostafrika. In Kenia bewirtschaftet sie mit viel Mühe eine Farm. Die kleine Tochter Stefanie verfällt dem Zauber Afrikas und seinen Menschen und freundet sich mit dem schwarzen Koch der Familie, Owuor, an. Bis Zweig ihre Erlebnisse im Roman schildert, dauert es noch viele Jahre. 1947 kehrt die Familie nach Deutschland zurück. Vater Walter Zweig lässt sich in der

Frankfurter Rothschildallee nieder, wird Richter und dann Anwalt.

### Millionen verkaufte Bücher

Die gelernte Journalistin schreibt zuerst Kinderbücher, während sie viele Jahre Feuilletonchefin der Frankfurter «Abendpost-Nachtausgabe» ist. Ende der 1980er-Jahre wird die Zeitung eingestellt. Als sie ihre Kindheitserinnerungen niederschreiben will, rät ihr Bruder davon ab. «Du wirst es nicht aushalten, wenn Du keinen Verlag findest», meint er. Innerhalb von zehn Tagen hat Zweig aber ihr Manuskript an den ersten Verlag verkauft. Danach

folgt der Roman «Irgendwo in Deutschland» – er spielt in Zweigs Haus in der Rothschildallee und handelt von einer jüdischen Familie, die ihr Exil in Kenia beendet und im Nachkriegsdeutschland ankommt. Zuletzt erschienen ihre Lebenserinnerungen unter dem Titel «Nirgendwo war Heimat». Ihre grossen Romane erreichten nach Angaben von Random House eine Gesamtauflage von mehr als 7,5 Millionen Büchern. Im vergangenen Jahr trafen Stefanie Zweig, die noch viele Pläne hatte, zwei Schicksalsschläge: Ihr Lebenspartner starb – und sie erkrankte schwer. (SDA)

## Ein eindrückliches Osterkonzert mit der Pianistin Shi Yu Tang

**VAL MÜSTAIR** Der grosse Steinway-Flügel im Ritterhaus «Chasa de Capol» in Sta. Maria erklang am Ostersonntag in atemberaubender Schönheit mit Werken von Debussy, Brahms und Strawinsky. Mit den «Préludes» von Claude Debussy eröffnete die in Freiburg lebende junge Künstlerin Shi Yu Tang ihr Programm. Die quirlig-poetischen musikalischen Skizzen wurden präzise und leichthändig zugleich gespielt. Unter respektvoller Achtsamkeit entfalten sich lebendige und Fantasie anregende Klangwelten.

Die vier Intermezzi aus dem Alterswerk von Johannes Brahms zeigen eine introvertierte und sinn-suchende Seite des Komponisten. Auch hier gelang der Pianistin eine meisterliche musikalische Darbietung, die emotional anrührte. Die im späten Brahms anklingenden avantgardistischen Elemente bildeten zudem eine originelle Überleitung zum Schlussbouquet, der Klavierfassung von Igor Strawinskys Ballettvertonung «Petrouchka». Dieses komplexe und rhythmusbetonte Klanggewebe gehört zu den anspruchsvollsten Soloklavierstücken. Mit zwei Pianisten-Händen gilt es, einen orchestralen Klang mit zeitgleich unterschiedlichen Rhythmen, Melodien und Intensitäten hervorzuzaubern. Der Zuhörer merkte kaum etwas von dieser maximalen technischen Anforderung. Er konnte sich beglückt dem rhythmischen Klangteppich überlassen. Die da und dort eingewobenen Motive russischer Volksmusik sind charmant und beugen dem Verschmelzen mit dem musikalisch-chaotischen Grund vor. FELIX HÄBERLIN

## Bad Religion und Yokko am Quellrock Open Air

**BAD RAGAZ** Bereits seit Wochen kursiert das Gerücht, dass Bad Religion am diesjährigen Quellrock Open Air, das von Freitag, 20. Juni, bis Samstag, 21. Juni, dauert, auftreten werden. Das OK setzt nun allen Spekulationen ein Ende und bestätigt den Auftritt der legendären US-Punk-Band definitiv, wie es in einer Mitteilung heisst. Als «ganz grossen Coup» bezeichnet das OK die Verpflichtung von Bad Religion. Seit mehreren Jahren habe man versucht, die 1980 gegründete Band nach Bad Ragaz zu holen und nun hat es geklappt. Mit schnellem, melodischem und unverkennbarem Sound werden sie am Samstagabend ab 22.15 Uhr das Publikum zu begeistern wissen, wie es in der Mitteilung weiter heisst.

Mit Dubioza Kolektiv ist die letzte Band vom Freitag bekannt. Eine Mischung aus Hip-Hop, Reggae, Dub, Rock und Folklore zeichnet den Sound der aus Bosnien Herzegovina stammenden Formation aus. Bereits etabliert habe sich der Auftritt eines lokalen Vereins: Nach erfolgreichen Auftritten vom Jodlerklub Alperösli Bad Ragaz und dem Männerchor Bad Ragaz sollen in diesem Jahr die Blasinstrumente der Musikgesellschaft Harmonie Bad Ragaz für ein musikalisches Highlight am Freitagabend sorgen. Und dann wäre da noch der Auftritt von Yokko, den Gewinnern des Swiss Music Award «Best Talent National».

Die Gerüchte rund um Bad Religion hätten sich bereits positiv auf den Vorverkauf ausgewirkt. «Aktuell sind wir leicht über den Zahlen vom Vorjahr», bestätigt OK-Chef Andy Hartmann. Für Fussballfreunde sei im Übrigen ebenfalls vorgesorgt: An mindestens zwei Plätzen können die Spiele während dem Festival auf Grossbildschirmen mitverfolgt werden. (BT)

Informationen zum Programm und Ticketvorverkauf unter [www.quellrock.ch](http://www.quellrock.ch).

## KULTURNOTIZEN

**Buchvernissage in St. Moritz** Heute Montag lädt St. Moritz Energie die Bevölkerung des Oberengadins von 20.30 bis 22 Uhr zur Buchvernissage «Die weisse Kohle von St. Moritz und Celerina» in der Aula des Hotels «Laudinella» ein. Das Buch erzählt gemäss Mitteilung in historisch fundierter Form wie schwierig, abenteuerlich und letztendlich erfolgreich der Weg zur Elektrifizierung der Gemeinden St. Moritz und Celerina war.

**Eine Frau an der Spitze** Erstmals in ihrer 150-jährigen Geschichte steht eine Frau an der Spitze der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Zur neuen Präsidentin sei die Berliner Literaturwissenschaftlerin Claudia Olk gewählt worden, teilte der Vorstand zum Abschluss der Shakespeare-Tage gestern mit. Olk ist Professorin für Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Anglistik am Peter-Szondi-Institut der Freien Universität Berlin.